Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5 486 000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9 000 000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300 000 M., Sonn- u. Feiertags 350 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlg. d. Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 200 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 1 000 000 M. Danzig 15 bz. 75 Dz. Pf. Deutschland 15 bzw. 75 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 62. Bromberg, Freitag den 14. März 1924 48. Jahrg.

Der Völkerbundrat an der Arbeit.

Lord Parmoor über Englands Völkerbundpolitik.

Über die erste öffentliche Sitzung der am 10. d. M. eröffneten Tagung des Völkerbundrats, die für die deutsche Minderheit in Polen in den Ansiedler- und Staatsangehörigkeitsfragen lebenswichtige Entscheidungen bringen soll, haben wir bereits gestern einen kurzen Drahtbericht der Polnischen Telegraphenagentur gebracht. Wir lassen heute einen ergänzenden Sonderbericht des nach Genf entsandten Sonderberichterstatters der „Voss. Zeitg." folgen.

Danach erhielt diese erste offizielle Sitzung des Völkerbundrats ihre besondere Bedeutung durch eine Erklärung, die das neue englische Mitglied des Rates, der bereits 72jährige Lord Parmoor in Beantwortung des Willkommengrußes des diesmaligen Präsidenten Guany (Uruguay) abgab. Er erklärte, er sei sich durchaus bewußt, welche schwere Aufgabe er mit der Übernahme eines Amtes, das bisher Männer wie Lord Balfour und Lord Robert Cecil inne hatten, auf sich genommen habe, die alle beide für alle Zeiten als Pioniere des Völkerbundgedankens gelten würden.

„Ich bin natürlich", fuhr Lord Parmoor fort, „hierhergekommen, nicht in persönlicher Eigenschaft, sondern als Vertreter der englischen Regierung, deren Außenminister mehr als einmal erklärt hat, daß die auswärtige Politik Großbritanniens während der Zeit, in der er am Ruder sei, eine Völkerbundpolitik sein werde. **Es gab niemals eine englische Regierung, die mehr Wert darauf gelegt hätte, in dieser Hinsicht die Autorität und das Prestige des Völkerbundes zu stützen. Ich kann ohne Zögern hinzufügen, daß, solange die Labour-Regierung an der Macht ist, die Politik des Völkerbundes jede nur mögliche Unterstützung von seiten Englands erhalten wird.** Man weiß überall, wie sehr die öffentliche Meinung in England zugunsten der Völkerbundarbeit eingestellt ist. Während der letzten Wahlen haben die Führer aller drei Parteien das Banner des Völkerbundes an der Spitze ihres Programms gehabt, und wenn auch natürlich die öffentliche Meinung nicht ganz einheitlich ist und mancherlei Kritik geäußert wird, so darf ich doch das eine rückhaltlos sagen: der Völkerbund und der Rat des Völkerbundes dürfen versichert sein, daß sie die ganze Autorität der gegenwärtigen englischen Regierung hinter sich haben, und daß diese Regierung von einer starken Mehrheit der öffentlichen Meinung unterstützt wird."

Lord Parmoor sprach dann von den Aufgaben des Völkerbundes, die in Zukunft noch mehr als bisher Fragen von Weltbedeutung, oder doch von hervorragender europäischer Bedeutung betreffen werden. „In dieser Hinsicht ist es nun von der allergrößten Bedeutung," erklärte Lord Parmoor, „**daß alle Länder, die an diesen Weltproblemen oder europäischen Fragen interessiert sind, Mitglieder des Völkerbundes werden müssen.** Nur auf diesem Wege kann die Autorität und der Einfluß des Völkerbundes gefestigt werden. Der Völkerbund selbst beruht auf der Universalität aller interessierten Länder, und nur durch diese Universalität kann ihm jene Unparteilichkeit gesichert werden, die er benötigt." Er hoffe, daß alle Beratungen die Unterstützung der ganzen zivilisierten Menschheit finden werden.

Dann dankte der tschechoslowakische Außenminister Benesch für die Begrüßungsworte des Präsidenten und hob hervor, daß er seit vier Jahren am Völkerbund direkt oder indirekt mitarbeite. Er habe an allen Versammlungen, die stattgefunden haben, teilgenommen und die tschechoslowakische Politik lasse sich seit vier Jahren von dem Gedanken des Völkerbundes leiten und habe sie zur Grundlage ihrer Bestrebungen genommen. Die ganze öffentliche Meinung in der Tschechoslowakei und auch die Regierung sei durchaus von den Völkerbundideen durchdrungen, und die Tschechoslowakei werde diesen Gedanken heute und auch in Zukunft immer folgen.

•

Die Saarfrage.

Die Erörterung der Saarfrage begann mit der Beratung über die Vermehrung der Gendarmerie, über die Salandra berichtete. Lord Parmoor erklärte, es wäre wünschenswert, wenn die Gendarmerie schneller vermehrt werden könnte, damit Frankreich **rascher von der Last und der Verantwortlichkeit der Unterhaltung von Truppen im Saargebiet befreit werden könnte.** Der Präsident der Regierungskommission Rault versuchte an Hand von Budgetziffern nachzuweisen, daß eine schnellere Vermehrung der Gendarmerie, als dies in seinem Programm vorgesehen ist, „das Budget übermäßig belasten" werde, und er berief sich dafür auf das Zeugnis des ebenfalls anwesenden Finanzministers der Saarregierung, Stephens, der die entsprechenden Ziffern vortrug.

Branting (Schweden) erklärte, man stehe vor einer merkwürdigen Situation. Präsident Rault habe früher immer viertausend Mann für die Gendarmerie verlangt, und er freue sich, daß der Präsident der Regierungskommission heute mit 3000 Mann zufrieden sein wolle. Der Völkerbundrat, so erklärte Branting, habe allein die Verantwortung für alles, was im Saargebiet geschehe, und wir würden niemals ein klares Urteil über die Lage haben, solange wir nicht eine Form finden, die es ermöglicht, die Vertreter der Saarbevölkerung vor dem Rat anzuhören.

Hanotaux (Frankreich) setzt die Gründe auseinander, warum Frankreich auf einen ausreichenden „Schutz seiner Interessen" im Saargebiet bedacht sein müsse. Es gelte, die Grubenanlagen zu schützen und dafür seien die 1800 Soldaten, die Frankreich dort unterhalte, nicht zu viel. Man sei auf die kleinste Zahl heruntergegangen, die überhaupt möglich wäre. Man habe die Artillerie und die Pioniere ganz entfernt, weil man in Frankreich überhaupt 48 Regimenter aufgelöst habe. Und dabei „beschuldige man Frankreich immer noch des Militarismus!"

Als Branting an dieser Stelle dazwischenruft, er habe nichts von Militarismus gesagt und verstehe deshalb auch die Verteidigung nicht, erhob sich ein allgemeines Gelächter, worauf Hanotaux noch einmal erregt gegen die Vorwürfe protestierte, daß man es immer so darstelle, als ob Frankreich aus imperialistischen Motiven handle.

Schließlich wurde ein Zusatzantrag Lord Parmoors und Brantings angenommen, **der die raschere Vermehrung der Gendarmerie und die Zurückziehung der französischen Truppen möglichst noch im laufenden Finanzjahr fordert,** soweit die finanzielle Lage des Saargebiets das erlaube.

•

Danzig-polnische Fragen.

Der Schutz der Danziger in Polen.

Sodann berichtete Quinones de Léon (Spanien) über die Danziger Fragen, von denen er nur drei zur Verhandlung vorschlage, während er sechs andere auf die Juni-Tagung des Rates verweisen will, darunter einige Fragen, die von der Danziger Regierung für außerordentlich dringend angesehen werden, zum Beispiel das Recht des Hafenausschusses zur Aufnahme von Anleihen für die Verbesserung der Hafenanlagen.

Der Berichterstatter äußert zunächst einige Wünsche über die raschere Erledigung verschiedener Fragen und die Innehaltung bestimmter Fristen seitens beider Regierungen, welchem Beschlusse der Völkerbundkommissar Mac Donnel und der Präsident des Danziger Senats, Sahm, zustimmten, während der polnische Vertreter Skirmunt versprechen konnte, diese Wünsche seiner Regierung zu übermitteln.

Er machte auch bald das Bedenken geltend, daß viele zwischen Danzig und Polen schwebenden Streitfragen so kompliziert seien, daß sie eine längere Prüfung benötigten. Präsident Sahm betonte, das Anleiherecht des Hafenausschusses sei eine Frage von äußerster Dringlichkeit, und er bitte um eine baldige Entscheidung. Die polnische und die Danziger Regierung sind nach seiner Erklärung nicht in der Lage, dem Hafenausschuß selbst Mittel zur Verfügung zu stellen. Aber der Danziger Hafen bedarf dringend der Verbesserung, und wenn nicht beide Teile, Polen und Danzig, Schaden leiden sollen, so müsse der Hafenausschuß Anleihen aufnehmen. Präsident Sahm bat deshalb dringend darum, die Sache in einer der nächsten Sitzungen bereits zu entscheiden, nachdem Polen und Danzig die Selbständigkeit des Hafenausschusses anerkannt haben.

Zur Frage des Schutzes der Danziger Staatsangehörigen in Polen, von denen eine Anzahl aus Polen ausgewiesen wurden, erklärte Präsident Sahm: Danzig sei da in einer ganz eigentümlichen Lage. Es besitze keine diplomatische Vertretung in Warschau, und wenn nicht der Völkerbund den Schutz der Danziger in Polen übernehme, habe die Freie Stadt überhaupt keine Möglichkeiten, ihre Staatsangehörigen in Polen zu schützen, nachdem sich der Völkerbundkommissar als unzuständig erklärt hat. Es gebe also nur zwei Möglichkeiten: Erstens, daß Danzig das Recht gegeben werde, eine diplomatische Vertretung in Warschau zu errichten, oder zweitens, daß ein anderer Staat mit dem Schutz der Danziger in Polen betraut werde.

Zu dem Anleiherecht des Hafenausschusses erklärte der Berichterstatter Quinones de Léon, daß drei Pläne zum Ausbau des Hafens vorgesehen seien, die vom Hafenausschuß genehmigt sind und die von der polnischen Regierung, wie er hoffen wolle, unverzüglich und in wohlwollendem Sinne geprüft würden. Nachdem die Reparationskommission in ihrem Briefe vom 18. Mai 1923 erklärte, daß sie kein Pfandrecht auf das frühere Besitztum geltend mache, sei es nicht mehr nötig, eine besondere Zustimmung der Reparationskommission zu dieser Anleihefrage einzuholen.

Die Ausweisung Danziger Staatsangehöriger aus Polen.

Zu der Frage der Ausweisung von Danziger Staatsangehörigen aus Polen ist Quinones de Léon ebenso wie der Völkerbundkommissar der Ansicht, daß diese Frage nichts mit dem Schutze der Freien Stadt durch den Völkerbund zu tun habe; er schlägt aber keinerlei positive Lösung in der Frage vor. In einer weiteren Frage des Schutzes der materiellen Interessen von Danzigern in Polen, zu der verschiedene Einzelfälle dem Völkerbund unterbreitet wurden, ist der Berichterstatter der Ansicht, daß sie zum Teil ähnlich liege wie die Frage der deutschen Ansiedler in Polen, über die der Internationale Gerichtshof ein Gutachten erstattet hat, und er beantragt, sie an ein Komitee der Rechtsbeiräte — des spanischen und schwedischen Ratsmitgliedes — zu verweisen, das bis spätestens 15. Mai Bericht erstatten soll.

Präsident Sahm beantragt, diesem Komitee auch die Frage der Ausweisung zu übertragen. Der Rat wird in den nächsten Tagen beschließen, ob diesem Ersuchen stattzugeben ist, auf das von Danziger Seite großer Wert gelegt wird, weil Polen — so bemerkt die „Danz. Ztg." — das Bestreben zeigt, einerseits die Danziger im Ausland als Polen zu behandeln und ihnen polnische Pässe zu geben, sie aber in Polen selbst als Ausländer zu behandeln. Auch über das Anleiherecht des Hafenausschusses wird der Rat in dieser Tagung noch Beschluß fassen, da Präsident Sahm begreiflich gemacht hat, daß Polens Bereitwilligkeit, die Pläne für den Hafenausschuß wohlwollend zu prüfen, nicht genüge. Auch die anderen Danziger Fragen, u. a. die der polnischen Eisenbahn, der Munitionslagerung im Danziger Hafen usw. werden in den nächsten Tagen voraussichtlich vom Rate behandelt werden.

Die Polenmark am 13. März

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar = 9 400 000—9 600 000 p. M.
	1 Million p. M. = 0,60 Gulden
Warschau:	1 Dollar = 9 350 000—9 400 000 p. M.
	1 Danz. Gulden = 1 660 000 p. M.
Valorisationsfrank:	1 800 000 p. M.
Goldmark (P.K.K.P.):	2 191 000 p. M.

Die Memelfrage vor dem Völkerbundrat.

Genf, 13. März. PAT. Der Völkerbundrat beriet gestern über die Memelfrage. Nach Entgegennahme eines umfangreichen Referats (des amerikanischen Vorsitzenden der für Memel bestellten Untersuchungskommission) Norman Davis' und einer Ansprache des polnischen Delegierten Skirmunt wurde beschlossen, die Diskussion über diese Frage bis zu einer der nächsten Sitzungen zu vertagen, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die litauische Delegation in Genf noch nicht eingetroffen ist und sie auf jeden Fall gehört werden muß. Auf Vorschlag des französischen Delegierten Hanotaux werden die vier Delegationen der Großmächte (Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan) inzwischen eine private Konferenz abhalten, in der nochmals das Projekt des Memel-Statuts besprochen werden soll.

In seinem Bericht sagte der Vorsitzende Davis, daß die Verhandlungen auf große Schwierigkeiten stoßen, besonders in der Frage des Transits durch den Memeler Hafen und in der Frage des Njemen für die Seeschiffahrt. Die Schwierigkeiten hätten sich aus dem polnisch-litauischen Konflikt und dem Kriegszustand ergeben, der dort auch weiterhin besteht. Die litauische Regierung, fuhr der Berichterstatter fort, ist noch immer in Angst, daß sie auf diese oder eine andere Art gezwungen werde, die gegenwärtigen Grenzen im Wilnagebiet anzuerkennen. Eine Verständigung konnte nur auf diese Weise erzielt werden, daß man die letzte Frage abseits ließ. Mit Rücksicht auf die feindliche Haltung, die Litauen gegenüber Polen eingenommen hat, mußte die Kommission davon Abstand nehmen, sich in das Verhältnis zwischen den beiden Ländern zu mischen, und sie beschränkte sich nur auf wirtschaftliche Fragen. Seinen Bericht schloß Davis mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß das durch die Kommission bearbeitete Projekt des Memel-Statuts angenommen werde.

Im Anschluß hieran verlas der polnische Delegierte Minister Skirmunt eine Erklärung, in welcher er daran erinnert, daß Memel ein Hafen für das umfangreiche polnische Hinterland sei. Die Verbündeten hätten mit Rücksicht darauf dem polnischen Staat die Benutzung des Memeler Hafens zugesichert. In dieser Angelegenheit könne Polen nicht in eine Reihe mit anderen Staaten gestellt werden. Polens besondere Interessen in Memel, besonders seine speziellen Rechte im Memeler Hafen, müssen im Memeler Statut genau bestimmt werden. Vor allem müßte sich im Memeler Hafenrat ein Vertreter Polens befinden. Auf die Ausführungen Davis eingehend, protestierte Minister Skirmunt gegen die Behauptung, daß zwischen Polen und Litauen ein Kriegszustand bestehe. Diese Art der Auffassung finde man nur auf litauischer Seite. Polen halte dafür, daß die Wilnaer Frage durch den Botschafterrat entschieden sei. Diese Entscheidung hatten übrigens auch die Vereinigten Staaten anerkannt. Der Vorsitzende der Kommission, der abermals das Wort ergriff, erklärte, daß er eine umfangreiche Erklärung über seinen Standpunkt nach Ankunft der litauischen Delegation abgeben werde, und er fügte hinzu, daß die Rechte Polens im Memeler Hafen in zahlreichen Artikeln des gegenwärtigen Projekts des Memel-Statuts gewahrt werden sollen. Wenn diese Artikel auch nicht ausdrücklich Polen erwähnen, so bezögen sie sich doch tatsächlich auf Polen.

Das Memel-Statut.

Genf, 13. März. (PAT.) Das Projekt der Konvention in der Memelfrage anerkennt Litauen die Souveränität über Memel unter folgenden Bedingungen:

Memel wird Autonomie auf dem Gebiete der Gesetzgebung, der Gerichtsbarkeit, der Verwaltung und des Finanzwesens zugesichert, sowie der **Schutz der nationalen Minderheiten*)** entsprechend der litauischen Deklaration.

Angehörige anderer Staaten haben dieselben Rechte wie die litauischen Staatsangehörigen, sowohl in der

*) Anm. d. Red.: Wenn man im Memelgebiet von „nationalen Minderheiten" spricht, so meint man damit die Deutschen, die dieses Gebiet zu 90 Prozent bewohnen, also eine unzweifelhafte Mehrheit darstellen, deren Land ohne Volksabstimmung und damit entgegen dem Selbstbestimmungrecht der Völker im Friedensvertrag von Versailles von Deutschland **abgetrennt wurde.**

Benutzung des Hafens als auch beim Ankauf von Terrains für Handelszwecke.

Der Völkerbundrat wird das Recht haben, die Verletzung der Bestimmungen der Konvention nachzuprüfen.

Die Memeler Regierung wird durch den Präsidenten der litauischen Republik ernannt. Die Vollzugsbehörde wird sich aus einem Direktorium zusammensetzen. dem Memeler Bürger angehören. Die Gerichtsbehörden und die Polizei setzen sich ebenfalls aus Memeler Bürgern zusammen.

Der Memeler Hafen hat eine internationale Bedeutung. Der Hafenrat setzt sich zusammen aus Vertreteren Litauens, Memels und des Auslandes nach der Bestimmung des Völkerbundrats. Die Bestimmungen des Rats werden auf Grund der Stimmenmehrheit erlassen. Der Hafenrat ernennt den Kommandanten für das Hafenpersonal. Im Hafen wird eine freie Zone festgesetzt.

Der Schluß der Konvention enthält verschiedene Klauseln, die den Holztransport, sowie Eisenbahn- und Zolltarife betreffen.

Der Völkerbundrat und die Jaworzyna-Frage.

Die polnisch-tschechoslowakische Grenze.

Genf, 13. März. PAT. Den zweiten Punkt der Beratungen der gestrigen Sitzung des Völkerbundrats bildete die Frage der Festsetzung der Grenze zwischen Polen und der Tschechoslowakei im Jaworzynagebiet. Das Referat in dieser Angelegenheit erstattete der Delegierte Spaniens, Quinones de Leon. Minister Skirmunt forderte als Vertreter Polens, daß die Mitglieder der Delimitationskommission durch den Völkerbundrat ernannt würden. Der Delegierte der Tschechoslowakei, Benesch, machte den Vorschlag, diese Frage bis zur Verständigung beider interessierten Parteien zu vertagen. Der Völkerbundrat beschloß hierauf, die Grenze im Jaworzynagebiet anzuerkennen, wie sie durch die Delimitationskommission gezogen wurde, worauf Quinones de Leon sowohl dem polnischen als auch dem tschechoslowakischen Delegierten **Anerkennung und Dank für den Geist der Versöhnlichkeit** zum Ausdruck brachte, der in der Zeit der Verhandlungen über diese Frage gezeigt wurde.

*

Völkerbundrat und Abrüstung.

Genf, 13. März. PAT. In der gestrigen Nachmittagssitzung des Völkerbundrats, in welcher die Frage der Abrüstung besprochen wurde, einigte man sich dahin, sämtliche Staaten, die bis jetzt ihre Meinungen über das Projekt einer internationalen Konvention, die im September v. J. ausgearbeitet wurde, noch nicht eingeschickt haben, aufzufordern, ihre Erklärungen noch vor Beendigung der diesjährigen Generalversammlung des Völkerbundes niederzulegen.

Polen und Litauen.

Klagen der polnischen Emigranten aus Litauen an den Völkerbund.

Die Polnische Telegraphenagentur teilt mit: Die andauernden Gewaltakte an der polnischen Bevölkerung, deren sich die litauischen Behörden schuldig machen, haben das Komitee der Emigranten aus Litauen veranlaßt, auf telegraphischem Wege eine Beschwerde an den Völkerbundrat zu richten. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Seit unserem letzten Memorial vom 8. August 1922 hat sich die Lage der Polen in Litauen bedeutend verschlimmert. Wir beehren uns, eindringlichst die Aufmerksamkeit des Rats auf folgende Momente zu richten:

1. Das Verbot des Gebrauchs der polnischen Sprache in den Kirchen und die Duldung von Gewaltakten, die seit vier Wochen an gläubigen Polen durch litauische Banden verübt werden. Wir fügen die Aussagen von Leuten bei, die in der Dreifaltigkeitskirche in Kowno am 24. Februar d. Js. bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen wurden, weil sie polnisch gebetet haben.
2. Schließung polnischer Schulen trotz der verfassungsmäßigen Garantie und der Erklärung der Regierung über die Behandlung der nationalen Minderheiten. Ferner die vielfache Ablehnung der Genehmigung auf Oeffnung polnischer Schulen sowie die Ansage einer neuen Verringerung polnischer Schulen auf dem Verordnungswege, und Einschränkung des Unterrichts in der polnischen Sprache und der polnischen Geschichte.
3. **Festnahme von etwa 200 Polen, ihre Mißhandlung,** wofür den Beweis die Interpellation vom 12. Februar im Kownoer Sejm und das Memorial der politischen Gefangenen erbringt.
4. Die Ausweisung vieler Polen aus Litauen auf dem Verwaltungswege.
5. Verbot jeglicher Verbindung mit Polen, das auf jedem litauischen Paß vermerkt ist und zwar unter Androhung schwerster Strafen, sowie Verweigerung der Abgabe von Auslandspässen an Bürger polnischer Nationalität.
6. Der polnischen Bevölkerung, die fünf Jahrhunderte hindurch dem polnischen Staat angehört, wird das Recht der Option entzogen. Enteignungen ohne Entschädigung und Konfiskationen sämtlicher Güter, die Polen gehören, welche in der polnischen Armee gedient haben, sogar derjenigen, die ihrer Militärdienstpflicht vor der Anerkennung Litauens durch die Mächte genügt haben, Konfiskationen wegen politischer Ueberzeugung usw. sind zu beklagen.
7. Das Ergebnis der Volkszählung aus Anlaß der Wahlen zum Sejm wurde gefälscht, um die Rechte der Bürger polnischer Nationalität zu schmälern.

Im Interesse des Friedens und der Gerechtigkeit flehen wir den Rat an, den wirklichen Sachverhalt festzustellen, und die in Litauen bedrückte polnische Bevölkerung mit ihrer Fürsorge zu umgeben."

* * *

Die Klagen der polnischen Emigranten aus Litauen wirken erschütternd. Wir hoffen, daß der Völkerbundrat energisch ihre Rechte vertreten wird und wünschen, den Bittstellern, die in vielem unsere Leidensgefährten sind, vollen Erfolg.

Der Inhalt des oben durch die Polnische Telegraphenagentur verbreiteten Hilferufes kann auch nicht durch eine Note der litauischen Regierung abgeschwächt werden, die bereits am 17. Dezember 1923 beim Völkerbund niedergelegt wurde, und sich vor allem mit der Not der litauischen Schulen im Wilnagebiet und im Pinsker Bezirk befaßt. Die Einzelheiten des Beschwerdematerials mitzuteilen, müssen wir uns aus hinlänglich bekannten Gründen versagen. Von besonderem Interesse ist aber auch der Eingang der Note, die sich mit der bisherigen Bearbeitung der litauischen Minderheitsbeschwerden befaßt, und dabei in beachtenswerter Weise zu unserem Minderheitenschutzvertrag grundsätzlich Stellung nimmt. Wir lassen auch hier die polemischen Wendungen gegen den polnischen Staat fort, folgen aber im übrigen dem Wortlaut, der von Herrn Galwanauskas in Paris überreicht wurde.

„Herr Generalsekretär! Die litauische Regierung hatte die Ehre, die Aufmerksamkeit der 3. Generalversammlung des Völkerbundes auf die Lage der Litauer in Polen hinzuleuken. In derselben Zeit hat die litauische Regierung die Versammlung um Entsendung einer Untersuchungskommission nach diesem Gebiet. Die 6. Kommission schlug der Versammlung vor, diese Sache dem Völkerbundrat zur Entscheidung zu überreichen und drückte die Meinung aus, der Rat möchte dem Wunsche der Versammlung entsprechen und nach dem Wilna-Gebiet eine Untersuchungskommission entsenden. Der Rat beschloß indessen in seiner Sitzung vom 3. Februar 1923, zum Schutze der nichtpolnischen Bevölkerung im Wilnagebiet dieselben allgemeinen Bestimmungen anzuwenden, die in dem Minderheitenschutzvertrag enthalten sind. Die litauische Regierung protestierte gegen einen solchen Beschluß des Rates, **da sie der Ansicht war, daß der Beschluß zum Schutze der Bevölkerung nicht ausreicht.** Die Tatsachen, die sich nach Annahme des obigen Beschlusses ereignet haben, bestätigen die Notwendigkeit einer unparteiischen Untersuchung. Die litauische Regierung behält sich das Recht vor, Ew. Exzellenz später die Entwicklung der ganzen Lage darzulegen, welche geeignet erscheint, die internationalen Verhältnisse zu trüben...."

*

Wie aus allen Beschwerden über die Lage der nationalen Minderheiten, die dem Völkerbundrate vorgelegt wurden, mit Deutlichkeit hervorgeht, ist

die Minoritätenfrage ein internationales Problem,

dessen Lösung eine der Hauptaufgaben der lebenden Generation sein muß. Wir sind mit Herrn Galvanauskas, dem wir im übrigen empfehlen, zuerst die Forderungen seiner eigenen Minderheiten zu befriedigen, weil sonst jede litauische Beschwerde an Wirkung verlieren muß, durchaus der Meinung, daß der Minderheitenschutzvertrag, ja selbst die Genfer Konvention über Oberschlesien nur den Anfang der für die Rettung Europas durchaus notwendigen Ordnung zur Beilegung des Nationalitätenstreites bedeutet. Wenn es möglich ist, daß sich trotz dieser Verträge Hunderttausende von Deutschen gezwungen sahen, aus Polen abzuwandern, und daß in Oberschlesien trotz der Anwesenheit von Herrn Calonder Hunderte von deutschen Kindern ohne ordnungsgemäßen Schulunterricht bleiben, so beweist das klar, daß hier für die Regierung unseres Landes und für den Garanten der Verträge im Völkerbundrat noch wichtige Aufgaben zu erfüllen bleiben, die den Wortlaut der Minderheitenschutzgesetzgebung nicht verengen, sondern sinngemäß ergänzen, und dadurch erst erfüllen.

Ohne eine **Umstellung der Volksmeinung** bei der Mehrheit der Staatsbevölkerung läßt sich dieses Problem natürlich nicht lösen. Solange noch haßerfüllte Leute in der Gestalt der Frau Sokolnicka auftreten, die sich erst gestern wieder in der Außenkommission des Seim bemühte, die Kluft zwischen zwei Nachbarvölkern zu verbreitern, ist die Zukunft der mitteleuropäischen Völker und Staaten umwölkt. Nur die Sonne der Gerechtigkeit kann uns alle ohne Unterschied der Nationalität vor dem Abirren auf dunkle Pfade bewahren und unseren gemeinsamen Weg erhellen.

Polen und die Memelfrage.

Über einen Dringlichkeitsantrag im Sejm, der vom Verbande der Polnischen Volksparteien „Wyzwolenie" und „Jednośċ Ludowa" in der Memelfrage eingebracht worden war, haben wir bereits berichtet. Dieser Antrag liegt nun im Wortlaut vor und wir geben ihn nachstehend wieder:

„Die polnische öffentliche Meinung ist über die Memelfrage aufs höchste beunruhigt, die eine für die polnischen Interessen immer gefährlichere Wendung annimmt. Diese Unruhe hat sich noch durch die Antwort des litauischen Ministerpräsidenten Galvanauskas auf eine im Kownoer Landtag, von vier Parteien während des Aufenthalts der Völkerbundkommission in Memel eingebrachte Interpellation gesteigert. Die Antwort Galvanauskas' lautet: „Als Außenminister kann ich erklären, daß die Kommission die Wilna-Frage als noch ungeregelt ansieht und die Memelfrage in der Weise zu lösen beabsichtigt, daß dadurch die Lösung der Wilna-Frage nicht behindert werden soll. Es sollte dies eigentlich geheim bleiben, aber Sie haben mich zu dieser Erklärung gezwungen."

Ohne die Erklärung Galvanauskas, daß die Wilna-Frage noch ungelöst sei, ernst zu nehmen — die Wilna-Frage ist durch den Willen der Ortsbevölkerung und die Entscheidung des Botschafterrates vom 14. März 1923 endgültig entschieden —, muß doch darauf aufmerksam gemacht werden, daß Polen an der Lösung der Memelfrage unmittelbar interessiert ist, da $1/3$ des Njemen-Stromgebiets mit dem Wilnaer Gebiet zu Polen gehören und 70 Prozent des über den Memeler Hafen gehenden Exports aus Polen stammen.

Aus diesen Gründen muß Polen in Memel dieselben Rechte wie Litauen genießen, denn der freie Zutritt zum Memeler Hafen ist ein Lebensinteresse Polens. Da aber der bisherige Verlauf, den die Regelung der Memelfrage nimmt, den Interessen Polens nicht entspricht, beantragen die Endesunterzeichneten folgende Entschließung." (In der nun folgenden Resolution wird die Regierung aufgefordert, eine energische internationale Aktion einzuleiten, damit Polen in Memel dieselben Rechte wie Litauen erhalte. Ferner soll Polen eine Anteilnahme an den Arbeiten des Völkerbundrates bezüglich der Memelfrage gesichert werden. Der Völkerbundrat soll des weiteren darauf aufmerksam gemacht werden, daß eine Zuerkennung der Souveränität über Memel an Litauen ohne gleichzeitige Garantierung der Rechte Polens gleichbedeutend wäre mit der Abtrennung eines großen Teiles polnischen Gebiets von seinem natürlichen Zutritt zum Meere und daß dies zugleich eine Ermunterung für Litauen bedeuten würde, seine gegen den Frieden gerichtete Politik fortzusetzen, was die Beziehungen zwischen Polen und Litauen noch mehr zuspitzen müßte. Auch soll die polnische Regierung beim Völkerbundrat wegen der fortgesetzten litauischen Prätensionen bezüglich Wilnas vorstellig werden. Schließlich wird die Regierung in der Resolution noch aufgefordert, den Völkerbundrat darauf aufmerksam zu machen, daß Litauen der einzige Staat ist, der durch seine friedensfeindliche Politik und seine planmäßige Nichterfüllung der allgemein geltenden Grundsätze für Durchfuhr und Handel die günstige Entwicklung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues eines Teiles Osteuropas hemmt.)

Universität und Vergeltungspolitik.

An der Universität und der Technischen Hochschule in Lemberg studieren eine Reihe polnischer Staatsbürger deutscher Nationalität. Sie wollten sich zu einem Verein zusammenschließen. Als sie sich vor einiger Zeit bei den akademischen Behörden um die Genehmigung des Vereins bewarben, wurde diese mit der Begründung versagt, in Berlin sei ein entsprechender Antrag polnischer Studenten gleichfalls abschlägig beschieden. Wir finden diese Begründung an sich höchst seltsam, und möchten nur hoffen, daß sie jenseits der Grenzen keine Nachahmung findet. Denn die **Methode, daß einem Staatsbürger im Lande eine Vergünstigung darum versagt wird, weil es im Ausland auch geschieht,** halten wir nicht gerade für die Äußerung eines Staatsbewußtseins, das unter der Sonne der universitas literarum gedeihen und reifen konnte. Noch merkwürdiger aber wird der Bescheid der Lemberger akademischen Behörden, wenn wir hören müssen, daß er eine irrige Behauptung aufstellt. Man hat nämlich in dieser Angelegenheit eine Anfrage an die Berliner Behörden gerichtet und darauf den amtlichen Bescheid erhalten, daß an den Berliner Hochschulen (d. i. Universität, Technische Hochschule, Hochschule für bildende Kunst und Hochschule für Musik) Anträge von Studierenden polnischer Nationalität oder deutscher Staatsangehöriger polnischer Abstammung auf Erteilung der Genehmigung zur Gründung eines Vereins überhaupt nicht gestellt wurden und daß darum auch eine Entscheidung über die Zulassung eines solchen Vereins nicht getroffen werden konnte.

Vielleicht äußert sich jetzt die Lemberger Universitätsbehörde zu diesem Bescheid.

Die Bilanz der Ruhraktion.

Die belgische Regierung hat im Einverständnis mit der französischen Regierung die Bilanz der Ruhrbesetzung im Jahre 1923 mitgeteilt. Die belgischen Blätter veröffentlichen hierüber folgende Ziffern, die wir dem „Berliner Börsen-Courier" vom 23. v. M. entnehmen:

Vom 11. Januar bis 31. Dezember 1923 sei eine Einnahme von 1640 Millionen belgischer Franken erzielt worden. Von dieser Summe müsse man 240 Millionen belgische Franken für die Besetzung des Ruhrgebiets und für die Unterhaltung der französisch-belgischen Besatzungstruppen auf dem rechten Rheinufer abziehen. Von der verbleibenden Restsumme müßten 643 Millionen belg. Franken als Prioritätszahlungen für die Besatzungstruppen Frankreichs und Belgiens im Rheinland abgezogen werden. Es blieben also 753 Millionen belg. Franken zur Verteilung übrig, was 110 Millionen Goldmark gleichkomme.

Die angegebenen Zahlen entziehen sich naturgemäß einer kritischen Würdigung. Auffallend ist nur, daß belgischerseits am 20. Februar mit einem Überschuß des Ruhrunternehmens von 753 Millionen belg. Franken gerechnet wurde, während der französische Finanzminister de Lasteyrie am 14. Februar diesen nur mit 500 Millionen Franken bezifferte. Bemerkenswert ist ferner, daß für die Unterhaltung der französisch-belgischen Besatzungstruppen in obiger Aufstellung nur 240 Millionen belg. Franken abgezogen werden, während die Besatzungskosten von Herrn de Lasteyrie mit 863 Millionen Franken — ersichtlich auch noch zu niedrig — angegeben werden. Nach früheren französischen Angaben muß man für diese monatlich mindestens eine Summe von 75 Millionen Franken ansetzen.

Der (zurückgetretene) belgische Außenminister Jaspar hat dieser Tage eine Anfrage des sozialistischen Abgeordneten Destrée über die Nettoeinnahmen im Ruhrgebiet vom 11. Januar bis zum 31. Dezember 1923 beantwortet und ist dabei zu folgendem Ergebnis gekommen: „Die Besetzung des Ruhrgebiets habe nichts eingebracht, aber sie habe auch nichts gekostet."

Dafür also diese Beunruhigung Europas,

die die Unmöglichkeit der Reparationszahlungen für Deutschland und den Sturz des französischen und belgischen Franken zur Folge hatte. Mit Recht hat daher der Führer der Radikalen in der französischen Kammer, Herriot, in einer Besprechung des von Jaspar mitgeteilten Ergebnisses der Ruhrbesetzung geschrieben: „**Wenn noch ein einziger Franzose übrig sei, der an die Theorie des produktiven Pfandes glaube, so könne er nur geisteskrank sein und zwar gefährlich geisteskrank.**"

Republik Polen.

Änderungen im Budget.

Warschau, 11. März. Der längere Zeitraum, welcher seit Einbringung des Budgets für das Jahr 1924 verflossen ist, macht es notwendig, daß an dem gesamten Finanzplan gewisse Änderungen vorgenommen werden. Infolgedessen arbeitet das Finanzministerium einen Plan eines Zusatzfinanzgesetzes für das Jahr 1924 aus; darin werden die Ausgaben insbesondere auf dem Gebiet der nationalen Verteidigung, der Aufklärung und der Beamtenbesoldung erhöht. Auch die Einnahmen erfahren eine entsprechende Erhöhung. Die Vorbereitung des Gesetzes erfolgt auf Grund der in dem Gesetz vom 11. Januar der Regierung erteilten Vollmachten.

*

Der Verband der aus Litauen ausgewiesenen Polen hat dem Völkerbunde eine Denkschrift übersandt, in der auf die fürchterliche Lage der polnischen Bevölkerung in Litauen hingewiesen wird.

Aus anderen Ländern.

Die tschechische Armee.

Der Prager katholische „Praszky Wetschernik" veröffentlicht über den Stand der tschechoslowakischen Armee folgende Notiz:

„Unsere Republik hat fast 14 Millionen Einwohner, Italien über 40 Millionen, also fast dreimal soviel. Aber der Stand der Armeen beider Staaten in der Kategorie der Offiziere ist folgender:

	Italien	Tschechoslowakei
Leutnants und Oberleutnants	3850	2151
Kapitäne	2102	5927
Majore	552	585
Oberstleutnants	366	824
Oberste	206	308
Generale	164	111

Der Anzahl unserer Offiziere nach zu schließen, sollten wir zumindest eine Großmacht wie Italien sein."

Ein Brünner Blatt schreibt dazu: „Es ist kaum glaublich. Es kommen also auf je 1351 Soldaten und Offiziere ein General, auf 13 Soldaten ein Offizier und auf je drei „gemeine" Soldaten zwei Chargen ... Es ist furchtbar, wenn wir bedenken, daß im Jahre 1924 die tschechoslowakische Republik für den Militarismus über 13 Prozent des Budgets braucht, während für das Schulwesen nur $3\frac{1}{2}$ Prozent des ganzen Budgets vorgesehen sind."

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 62.

Bromberg, Freitag den 14. März 1924.

Pommerellen.

Vereinigung zweier großer landwirtschaftlicher Verbände.

Zwei bedeutende landwirtschaftliche Organisationen haben sich zu einer großen, neuen „Landwirtschaftsgesellschaft für Pommerellen verschmolzen. Es handelt sich bei dieser Vereinigung, wie gemeldet wird, um das „Zjednoczenie Producentów Rolnich“ und die „Kolka Rolnicze“ in Pommerellen. Schon lange war es der Wunsch der beteiligten Landwirte, daß man diese beiden landwirtschaftlichen Organisationen zu einer starken und machtvollen einheitlichen Organisation ausbaute.

Nach einer vorbereitenden Arbeit in einer Kommission fanden die beiden entsprechenden Versammlungen der beteiligten Organisationen statt. Beide Organisationen erklärten ihr Einverständnis mit der Bildung des „Pomorskie Towarzystwo Rolnicze“.

Die Versammlung wird als „geradezu imponierend“ geschildert. Die ganze Tagung wurde gekennzeichnet durch die Losung: Landwirte, einigt Euch!

Hier hat sich wieder ein wirtschaftliches Ereignis vollzogen, wie wir es heute bei bedeutsamen Unternehmungen allgemein beobachten können: Die Zusammenfassung gleicher Kräfte zu einer großen und starken wirkungsvollen wirtschaftlichen Einheit.

13. März.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Von der Molkereigenossenschaft.** Seit der Gründung der Molkereigenossenschaft Marusch war der Rittergutsbesitzer Temme-Poln. Wangerau Vorsitzender des Vorstandes. Nach Ankauf der hiesigen Rohdeschen Molkerei benannte man das Unternehmen „Zentralmolkerei-Genossenschaft Graudenz-Marusch“. Herr Temme hat neuerdings den Vorsitz niedergelegt. An seine Stelle ist Gutsbesitzer Timm-Okonin getreten. An Stelle des so plötzlich verstorbenen Molkereidirektors Pfister ist Molkereiverwalter Schramm aus Gollub gewählt worden. *

e **Fürsorge für Fabrikarbeiter.** Die hiesigen Ventzki-Werke begannen bereits im Kriege damit, für die Arbeiter und Angestellten Lebensmittel und Brennmaterialien in großen Mengen anzukaufen und ohne Preisaufschlag ja vielfach sogar mit Preisermäßigung abzugeben. Der Ankauf von Brot und Brennmaterial ist noch beibehalten. Es werden von einem Bäcker große Mengen Brot zu einem wesentlich niederigeren Preise bezogen und zum Selbstkostenpreise gegen Barzahlung an die Arbeiter abgegeben. Auch Kohlen liefert ein Kohlenhändler zum jetzigen Preise von 4 Millionen. Der Umsatz ist ganz bedeutend; er beträgt fast eine Milliarde täglich. Von Geheimrat Ventzki war s. Z. auch auf seinem eigenen Gelände an der Culmer Chaussee eine Laubenkolonie geschaffen worden. Auf dem zwischen Bahn und Straße gelegenen Grundstück in Größe von mehr als hundert Morgen waren verschiedene hundert Schrebergärten angelegt. Die Anlage war mit einem hohen Zaun umgeben, mit einer Anzahl Pumpen ausgestattet und an der Straße mit gärtnerischen Anpflanzungen versehen. Tausende der verschiedensten Bäume und Sträucher erfreuen im Sommer das Auge. Mit dem Bau von Lauben war begonnen worden. Durch den Verkauf des Unternehmens an eine Aktiengesellschaft hat der weitere Ausbau der Gartenanlage aufgehört, da sämtliche deutschen Angestellten und die meisten deutschen Arbeiter aus dem Unternehmen ausschieden und auswanderten. *

dr. **Vorträge über Luther, Goethe und Jesus.** Am letzten Montag hielt Pfarrer Partecke aus Lautenburg im kleinen Saale des Gemeindehauses den ersten einer Reihe von drei Vorträgen „Zur geistigen Grundlegung der neuen Zeit“. Er sprach über Luther, und zahlreiche Hörer folgten seinen tiefgründigen Ausführungen, deren Inhalt hier nur kurz umrissen sei. Der Redner wies zuerst auf das Ziel seiner Vorträge hin. Das wesentliche unserer Zeit der Umwälzungen und Revolutionen sei, daß der Mensch als solcher zusammengebrochen sei. Nunmehr gälte es, aus einem neuen vertieften christlichen Lebensgefühl zu einem neuen Menschentum zu gelangen. Den Weg wolle er an drei großen Männern zeigen, an Luther, Goethe und Jesus. Luther stelle die Verkörperung des nationalen, Goethe die des universellen Menschen und Jesus dessen höchste Vollendung dar. Der Redner beleuchtete dann in kurzen Zügen die charakteristische Persönlichkeit Luthers und kennzeichnete ihn als religiösen, nationalen und sozialen Reformator. Pfarrer Partecke kam zu dem Schlusse, daß sich in dem Gemütsleben dieses großen und starken Mannes die tiefsten Tiefen der deutschen Seele gespiegelt hätten. *

□ **Die gefährlichen Glasplatten.** Auf den Bürgersteigen der Straße bemerkt man immer wieder „Menschenfallen“. Zur Erhellung der Kellerräume sind besonders bei modernen Bauten vielfach Glasplatten zum Überdecken der Kellerschächte verwendet. Alles vergeht und auch die dicksten Glasplatten werden schadhaft, und es entstehen Lücken. Früher konnten die Schäden bald ausgebessert werden; denn Ersatzplatten gab es in einschlägigen Geschäften zu kaufen und auch Handwerker, welche die Reparaturen ausführten, standen zur Verfügung. Wenn heute ein derartiger Schaden eintritt, so sucht sich der Hauswirt gewöhnlich erst zu helfen, indem er selbst ganz primitiv den Schaden ausbessert. Oft geschieht dieses aber nicht einmal. Das im Bürgersteig vorhandene Loch bleibt eben einige Zeit bestehen. Da die Öffnungen meist so groß sind, daß ein Menschenfuß hindurchgeht, so kommen die Passanten in ernste Gefahr, durch diese Nachlässigkeit der Hausbesitzer Fuß- und Beinbrüche davonzutragen. *

A. **Neuer Schneefall** hat wieder eine schwache Schneeschicht auf die Erde gelegt. Schellengeläut erklingt wieder häufiger in den Straßen. Der alte Schnee und das Eis ist noch nicht überall von den Straßen weggeräumt. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Der außerordentliche Erfolg, den Sudermanns „Heimat“ bei der Erstaufführung gehabt hat, gab der Bühnenleitung Veranlassung, dieses Schauspiel auch noch für nächsten Mittwoch auf den Spielplan zu setzen. Der Spielplan ist nunmehr folgender: Sonntag, den 16. 3., zum letzten Male: „Jugendfreunde“. Mittwoch, den 19. 3., „Heimat“. (14695 *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Das langsam anwachsende Wasser stand Mittwoch früh am Thorner Pegel auf 1.48 Meter über Null, mittags bereits auf 1,52 Meter über Null. Am Stadtufer befindet sich jetzt ein offener Wasserstreifen von etwa zwei Meter Breite und nur an einzelnen Stellen reicht die Eisdecke noch bis ans Ufer heran. Um auf das Eis zu gelangen, das immer noch vom Publikum überschritten wird, hat man dicht oberhalb der Fährhaustreppe ein schmales Brett hingelegt. Männlein und Weiblein klettern dann die steinerne Böschung mehr oder weniger geschickt hinunter und balancieren über das schwankende Brett, solange, bis ein Unglück passieren wird und jemand seinen Leichtsinn wird mit dem Ertrinkungstode büßen müssen. **

‡ **Die Preise für Fleisch und Fleischwaren** sind seit Ende Februar, wenn auch nicht um vieles, so doch wenigstens um ein Geringes billiger geworden und durchschnittlich ungefähr wie folgt anzugeben: Kalbfleisch 1,2 bis 1,3 Mill. (Ende Februar 1,4), Rindfleisch 1,3 bis 1,4 Mill. (1,6), Schweinefleisch 1,3 Mill. (1,4). Talg kostet etwa 2,5 Mill., Schmalz 2,7 Mill. Knoblauchwurst kostet durchschnittlich 1,8 Mill., Blut- und Leberwurst 1,8 bis 2 Mill. (2,2), Jagdwurst 2,0 Mill., Mettwurst 2,2 und Schinkenwurst 2,4 Mill. — Die Fleischpreisermäßigungen machen sich auch in den Gastwirtschaften bemerkbar, wo die Preise der Speisenkarten um etwa 15 bis 25 Prozent niedriger notiert sind, als bisher. **

‡ **Durch in Brand geratenen Ruß im Schornstein** entstand am Mittwoch vergangener Woche das Schadenfeuer im Hause ul. Kazimierza Jagiellonczyka (Albrechtstraße) 2. Das Feuer muß schon lange geschwelt haben, bevor es zum Ausbruch kam, und die Hausbewohner können von Glück reden, daß es am Tage bemerkt wurde. Die Brandstelle befand sich nämlich dicht neben einem Rohre der Gasleitung, die noch rechtzeitig abgesperrt werden konnte. Eine etwaige Gasexplosion hätte unabsehbare Folgen haben können. **

—* **Landkreis Thorn,** 12. März. Infolge des strengen Winters verlängert der Starost die Frist zum Fällen von Bäumen in Privatforsten bis zum 1. April. Demnach kann bis zum 31. März einschließlich jeder Waldbesitzer für den eigenen Bedarf Holz fällen.

k. **Aus dem Kreise Briesen,** 8. März. Die Landwirte klagen allgemein über den zu niedrigen Roggenpreis, der sie zur Einschränkung aller nicht gerade unbedingt notwendigen Ausgaben zwingt. Die jetzt fälligen Steuern und die Vermögensabgabe verschlingen bei den augenblicklichen Getreidepreisen einen großen Teil der Einkünfte aus den Getreidevorräten. Dazu kommen noch andere unumgängliche Ausgaben, wie Feuerversicherung, Reparaturen usw. Ein Besitzer von ca. 60 Morgen, der seine Gebäude zeitgemäß versichern ließ, mußte dafür eine Prämie zahlen, die dem Gegenwert von 60 Zentnern Roggen entsprach. Ein Großgrundbesitzer mußte infolge Geldmangels vorläufig seine Feldziegelei stillegen. Die verminderte Kaufkraft der Landleute macht sich auch schon stark bei den Geschäftsleuten in den Städten bemerkbar.

* **Dirschau (Tczew),** 11. März. Die Berufung des Pfarrers Harhausen durch den Magistrat zum ersten Pfarrer an St. Georg ist von dem ev. Konsistorium der unierten Kirche in Polen bestätigt worden. Die feierliche Amtseinführung durch den Superintendenturvertreter, Pfarrer Schmidt-Neupaleschken, wird am Sonntag, 23. d. M., stattfinden.

* **Dirschau (Tczew),** 11. März. Das Gerücht von einem neuen Mord bei Lippinken, dem so oft genannten Dörfchen bei Pelplin hiesigen Kreises, durchschwirrte gestern wieder einmal unseren Ort. Grund dazu gab die Tatsache, daß an einem Wege in der Nähe von Klonowken gestern die Leiche eines Mannes in einer großen Blutlache aufgefunden wurde. Es handelt sich um einen 52jährigen Arbeiter Kinder aus Marywil. Dieser hatte auf dem Wege durch die Forst Wacholderstöcke, wahrscheinlich zur Herstellung von Peitschenstöcken, geschnitten, und zwar mit einem dazu gebräuchlichen großen und haarscharfen Messer. In gebückter Stellung ist ihm dabei beim Schneiden das Messer vom Holze abgeglitten und wurde so mit voller Kraft in das linke Bein gestoßen, wodurch die Schlagader durchschnitten wurde. Der so schwer verwundete Mann schleppte sich dann noch einige hundert Meter weiter, brach dann aber zusammen und mußte so schließlich verbluten.

* **Culmsee (Chełmża),** 11. März. Der Verband deutscher Handwerker, Ortsgruppe Culmsee, hielt am Montag seine Monatsversammlung ab. Zuerst berichtete der Obmann, Schmiedemeister Bott, über die Bezirkstage, die bisher nur wenig Erfolg gehabt haben, so daß eine Aufhebung der Bezirksverbände erstrebt werden soll. Als Vertreter der Ortsgruppe für die demnächst stattfindende Jahresversammlung wurde der Obmann gewählt. U. a. soll auf der Tagung angeregt werden, den Beamtenapparat der „Egen“ abzubauen.

dr. **Górzno,** 11. März. Das letzte Wohltätigkeitsfest im Hotel Warm ist zu allgemeiner Zufriedenheit ausgefallen. 213 Millionen konnten für Waisenkinder und Alte zur Verwendung kommen. — Am 23. März ist Predigtgottesdienst, 10 Uhr vormittags, von Pfarrer Partecke gehalten. Anschließend findet eine Gemeindeversammlung statt. Am Freitag darauf, 28. März, 5 Uhr, ist Passionsandacht; zuvor ½3 Uhr Konfirmandenunterricht.

* **Stargard (Starogard),** 11. März. Am Sonntag abend gegen 9 Uhr entstand auf bisher noch ungeklärte Weise im oberen Stockwerke des Hauses der Drukarnia Polska Feuer. Da zu der Zeit niemand in der Wohnung anwesend war, wurde der Brand erst von Straßenpassanten bemerkt, als das Feuer bereits zum Dachstuhl herausschlug. Durch reichliche Wassergabe gelang es, des Feuers Herr zu werden. Die Maschinen sind unversehrt geblieben. Der Schaden ist aber doch bedeutend.

* **Vandsburg (Więcbork),** 11. März. Vor dem Friedensgericht fand kürzlich eine Hauptverhandlung statt gegen den Pastor Wodege aus Vandsburg, der wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und wegen Beamtenbeleidigung angeklagt war. Der Fall sollte sich im Oktober 1922 bei einer Revision des Kreiskrankenhauses in Vandsburg ereignet haben, das damals Eigentum des Johanniterordens war. Bei dieser Gelegenheit sollte der Angeklagte dem zur Revision erschienenen Starosten und dem Kreisarzt Widerstand geleistet und sie beleidigt haben. Der Angeklagte erklärte, daß er Widerstand nicht geleistet habe; er habe nur von den ihm unbekannten Beamten die Legitimation verlangt, und da die Herren das ablehnten, habe er ihnen erklärt, von dem ihm zustehenden Hausrecht Gebrauch zu machen. Beleidigende Ausdrücke hätte er nicht gebraucht. Auf Grund der Beweisaufnahme sprach das Gericht, dem „Głos Pomorski“ zufolge, den Angeklagten wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig, und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 100 Złoty und zur Tragung der Kosten. In Bezug auf die Anklage der Beleidigung der Beamten erfolgte Freisprechung.

☞ Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Die Aufwertung der Hypotheken und Pfandbriefe.

Warschau, 11. März. Seit drei Tagen werden im Präsidium des Ministerrats Spezialkonferenzen abgehalten über die Aufwertung der Hypotheken und Pfandbriefe. Den Vorsitz der Verhandlungen führt Professor Dr. Zoll von der jagiellonischen Universität. An der Konferenz nehmen etwa 100 Personen aus interessierten Kreisen teil. Vom Ministerrat ist bei den Beratungen Heleczynski anwesend, der auch in der nächsten Sitzung des Ministerrats über den Ausgang der Beratung berichten wird. Diese Berichte werden als Grundlage dienen für die Entscheidung des Ministerrats. Die Regulierung der Aufwertung soll nun bald entschieden werden. Unabhängig von der Sammlung des Materials hat der Ministerrat in der gestrigen Sitzung sich auch mit der Aufwertung von der rechtlich-privaten Seite des Staatsfinanzamts befaßt. Es wurde der Antrag des Ministers angenommen, eine interministerielle Kommission zur Untersuchung dieser Angelegenheit zu bestimmen. Wie weiter bekannt wird, ist die Valorisierung der Hyptheken und Pfandbriefe in Aussicht genommen. Anordnungen in dieser Angelegenheit sollen in kürzester Zeit getroffen werden, und wahrscheinlich schon am 1. April in Kraft treten. Im Zusammenhang damit wurde auch erwogen die Besteuerung der Immobilien bzw. der Besitzer, welche ein Vermögen dadurch erworben haben, daß sie Hypothekenschulden nach der offiziellen Mark gezahlt haben.

Galizische Oelindustrie.

Eigener Bericht der „Deutschen Rundschau".

Lemberg, 12. März. Nach den bisher bekannt gewordenen Feststellungen hat die Brutto-Rohölproduktion Polens über 359 000 Tonnen im ersten Halbjahre 1923 (346 662 Tonnen im ersten Halbjahre 1922) betragen. Hiervon wurden etwa 86 bis 88 v. H. in rund 30 inländischen Raffinerien verarbeitet, die sich in Betrieb befanden. Ein Teil der Verarbeitungsindustrie war wegen ihrer unzureichenden Eigenversorgung durch die rückständig gebliebene galizische Rohölerzeugung in den letzten Jahren stillgelegt worden. Doch scheint diese in demselben Maße, wie ihre einseitige Beherrschung durch das französische Unternehmertum nachläßt und der Einfluß anderer, meist englischer Konzerninteressen wahrnehmlich wächst, sich langsam erholen zu können.

Von den Raffinationserzeugnissen des genannten Zeitraumes wurden ungefähr 40 v. H. im polnischen Inlande verbraucht und 60 v. H. ausgeführt. Von dieser Ausfuhr gingen 34 v. H. nach dem Deutschen Reiche, 19 v. H. nach der Tschechoslowakei, 16 v. H. nach Deutsch-Österreich, 14 v. H. nach Danzig (zum Teil Durchgangsverkehr), 7 v. H. nach Ungarn und 6 v. H. nach der Schweiz. Innerhalb des Restes von 4 v. H. nahm Frankreich mit der Hälfte dieses Restes oder 2 v. H. der Gesamtausfuhr eine bescheidene Stelle ein. Die französische Ausbeutungswirtschaft wollte im überwiegenden Maße reines Rohöl ohne Risiko haben und keine Produkte, wobei ihr die Schädigung der alten galizischen Verarbeitungsindustrie gleichgültig war. Eine gesunde Entwicklung der galizischen Ölindustrie auf der Grundlage ihrer heimischen Felder bildet jedoch einen der stärksten wirtschaftlichen Aktivposten im polnischen Staate.

Kleine Rundschau.

* **Amerikanischer Humor.** „Guten Tag, Mrs. Brown. Wie geht es heute Ihrem Manne?" fragte die Nachbarin die Bauersfrau, deren Mann krank lag. „Ach, es geht ihm schon ein bißchen besser," erwiderte Frau Brown. „Gestern abend hat er sich schon etwas aufgesetzt und hatte auch ein bißchen Appetit. Er aß ein paar Koteletts, ein Stück Kalbfleisch, zwei große Stücke Apfelkuchen und ein paar Käseschnitten. Ich denke, heute wird er schon etwas Ordentliches zu sich nehmen können." — Zwei Frauen streiten sich über ihr Alter. Zuletzt sagt die eine, um die Versöhnung herbeizuführen: „Wir wollen uns nicht zanken! Ich bringe das nicht übers Herz. Sehen Sie, ich weiß ja gar nicht, wer meine Mutter war. Sie ließ mich im Stich, als ich noch ein Baby war, und wer weiß denn, ob Sie nicht vielleicht gar meine Mutter sind?"

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. März.

Der große Anklang,

den unser letzter Roman „Die Macht der Drei“ von Hans Dominik bei unseren Lesern finden durfte, hat uns veranlaßt, den Rundschau-Lesern in unserem neuen Hausfreund-Roman „Die japanische Pest“ von Karl Anton einen nicht minder spannenden Zeit- und Zukunftsroman anzubieten, mit dessen Abdruck wir heute beginnen. Während die Macht der Drei sich auf den europäischen und amerikanischen Kontinent beschränkte, führt uns die phantastische Handlung des neuen Romans in den fernen Osten, wo noch immer eine „gelbe Gefahr“ die abendländische Welt bedroht, die sich heute eifrig bemüht, gemeinsame Gefahrprobleme durch eigene Zerrissenheit und Selbstzerfleischung nicht zu erkennen. Im übrigen will die „japanische Pest“ keine politischen Bazillen verbreiten, sondern nur als eine fesselnde Abenteurergeschichte gewertet werden.

„Bitte, die Rechnung, Herr Ober!“

Am nächsten Sonntag, 16. März, ab 10 Uhr abends, wird sich in den Gastwirtschaften, Weinstuben, Kaffeehäusern und ähnlichen Stätten „etwas tun“, was dem Betrieb eine kleine neue Note gibt. An jenem bedeutungsvollen Abend tritt nämlich die städtische Verzehrsteuer in Kraft, ersonnen, beschlossen und bestätigt zum Heil und Frommen der städtischen Finanzen, denen eine (nicht zu knappe!) Aufbesserung dringend vonnöten ist. Das neugeborene Kindlein ist zwar erst jetzt ins Leben getreten, aber schon seit Jahr und Tag trugen sich die Stadtväter mit der guten Hoffnung auf sein Erscheinen, bis jetzt vergeblich, aber nunmehr doch der Erfüllung unmittelbar nahegebracht. Wir wünschen dem Neugeborenen nach altem lieben Brauch ein erfreuliches Wachsen. Blühen und Gedeihen, aber — verraten Sie das Staatsgeheimnis nicht weiter! — wir haben doch die leise Befürchtung, daß die Lebenskraft dieses jüngsten Kindleins städtischer Steuertechnik sich nicht gerade übermäßig stark erweisen werde. Zumal — dies tiefschmerzliche Bekenntnis muß heraus — die Haupterntezeit, die Nährstoff in Hülle und Fülle geboten hätte, seit kurzem leider vorüber ist. Ja — wenn in der Periode vom heiligen Dreikönigstag bis zum Fastnachtsdienstag die Verzehrsteuer ihre ganzen Reize hätte entfalten können, damals, als die abendlichen und nächtlichen Festlichkeiten sich zu einer fast ununterbrochenen Kette aneinander reihten — ja wenn — — Aber jetzt, zur stillen Fastenzeit, und auch im kommenden Sommer (falls es so etwas wie Sommer überhaupt noch geben wird) da wird es schwierig sein, von Ödland und Brache eine nennenswerte Ernte heimzubringen.

Die Vorarbeiten für die abendliche Ernte sind ja vielleicht etwas unbequem, aber bei ruhigem Betrieb immerhin noch erträglich; denn kleine Zahlrechnungen über trockene und feuchte Zeche waren und sind ja schon lange hier und da üblich, zumal, wenn dabei eine längere Ziffernreihe zu addieren war; zeitraubender und umständlicher wäre schon die Nacharbeit des Geschäftsinhabers, die Zechensummen aus allen Zahlblocks in ein Buch einzutragen und täglich zu summieren. Jedenfalls könnte es schon sein, daß mancher Inhaber einer Gaststätte, um diesen ganzen nach seiner Meinung vielleicht unnützen Scherereien zu entgehen, sein Lokal einfach um 10 Uhr abends zumacht.

Für die Gäste selbst, wenigstens für viele, werden die 10 Prozent der Zeche in der Zeit von 10—12 Uhr kein besonderes Abschreckungsmittel bilden, und noch weniger werden diejenigen, die im wesentlichen ihren Amüsierbetrieb auf die Zeit nach Mitternacht verlegen, in der Abgabe von 30 Prozent der Zeche die geringste Hemmung erblicken — wirkliche Luxussteuern wie solche nächtlichen Abgaben, haben die Betroffenen noch immer leichtherzig zahlen können und gezahlt. Nun, es heißt auch hier einfach abwarten, wie sich die Dinge entwickeln werden. Hoffentlich wird die Verzehrsteuer nicht sich selbst verzehren durch die Kostspieligkeit des ganzen komplizierten Verfahrens.

§ **Stempelversteuerung der Jagdscheine.** An Stempelsteuern werden im Bezirk der Wojewodschaft Posen erhoben: für Jagdscheine, die entweder polnischen Staatsbürgern oder solchen Personen erteilt werden, die ihren Wohnort auf dem Gebiet der Republik haben, für einen Jahresjagdschein 6 300 000 M., für einen Tagesjagdschein 1 260 000 M.; für Jagdscheine, die anderen Personen erteilt werden: für einen Jahresjagdschein 42 000 000 M., für einen Tagesjagdschein 8 400 000 M. Der Verstempelung unterliegen nicht Jagdscheine für die Funktionäre der staatlichen Forstverwaltungen sowie für die amtlich bestätigten und vereidigten Privat-Jagdaufseher.

§ **Radio-Konzerte in der eigenen Wohnung** wird man in absehbarer Zeit nunmehr vielleicht auch in Polen hören können, falls die nachstehende Meldung eines Lodzer Blattes zutrifft: „In Warschau hat sich ein Organisationsausschuß zur Schaffung einer Aktiengesellschaft zum Betrieb von Radiotelephonen in Polen unter dem Namen „Towarzystwo eksploatacji radjotelefonów w Polsce“ gebildet. Die Gesellschaft trägt sich mit der Absicht, in Polen das Radiotelephon einzuführen und zu verbreiten, mit dessen Hilfe es möglich sein wird, Konzerte, Opern usw. in der eigenen Wohnung zu hören.“ — Bereits vor einiger Zeit wurde, wie berichtet, in Warschau ein Versuch angestellt, ein in Kopenhagen veranstaltetes Konzert mittels Radiowellen übertragen zu lassen, und wie es hieß, verlief der (in engerem Kreise amtlicher Persönlichkeiten) vorgeführte Versuch befriedigend. — Auch in Danzig hat man kürzlich ein gelungenes „Rundfunk-Konzert“ veranstaltet, bei dem die Quelle der Klänge, wenn wir nicht irren, ein Orchesterkonzert in Hamburg war. In Deutschland hat während der letzten Monate die Radiotechnik ganz bedeutende Fortschritte gemacht, so daß dort Rundfunk-Konzerte und -Vorträge ständig auf der Tagesordnung stehen, und viele Zeitungen eine regelmäßige „Radio-Ecke“ eingerichtet haben, in der sie Mitteilungen über technische Fortschritte im Rundfunkverfahren usw. bringen. Hier in Polen will man anscheinend nunmehr auch dazu übergehen, die Radiotelephonie in erweitertem Umfange einzuführen. Aber vorläufig wird es mit dem Radio-Konzert in der eigenen Wohnung wohl noch gute Wege haben.

§ **Leichenfund.** In der Brahe nahe der Eisenbahnbrücke wurde heute vormittag die Leiche eines Mannes gelandet. Nähere Einzelheiten sind zurzeit noch nicht bekannt.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** befinden sich u. a. ein Fahrrad und verschiedene andere Sachen, die aus Ladendiebstählen herrühren. (Meldungen Kriminalpolizei Zimmer 37.)

§ **Diebstähle.** Auf dem Grundstück Fehrbellinstraße (Batorego Glowackiego) Nr. 43 in Bleichfelde (Bielawki) wurde eine Tonne Teer im Wert von 100 Millionen M. gestohlen. Aus dem Stall des Grundstücks Kujawierstraße (Kujawska) 53 wurde ein Kutschgeschirr im Wert von 800 Millionen entwendet, und vom Hofe des Grundstücks Chausseestraße (Lucka) in Schöndorf (Rupienica) Nr. 5 ein Pflug und eine Egge im Wert von 150 Millionen.

§ **Festgenommen** wurden gestern zwei Personen wegen Diebstahls und drei Sittendirnen.

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

D. G. f. K. u. W. Donnerstag, den 13. März, abends 8 Uhr, im Zivilkasino Konzert Alfred Hoehn. Warschauer Blätter schrieben nach seinem Konzert im November 1922: „Kurjer Warszawski“: „Alfred Hoehn besitzt eine phänomenale Technik, ein selten musikalisches Empfinden, heißes Temperament und ausgezeichnete Rhythmik. Chopins Nokturne war ein wahres Meisterstück und man kann sagen, daß kein Künstler bei uns so Chopin mit solcher Poesie, Subtilität und Einfachheit interpretierte.“ „Rzeczpospolita“: „Er hält den Zuhörer unter einem unvergleichlichen Bann von Anfang bis zu Ende. Einen solch interpretierten Chopin habe ich selbst von Paderewsky nicht gehört.“ (14707

Konservatoriums-Chor. Die heutige Probe fällt aus. Nächste Probe am Donnerstag, den 20. März. Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. (14706

Bienenwirtschaftlicher Verein für Bromberg und Umgegend hält am 16. d. M. in der Bahnhofschule um 8 Uhr seine Monatsversammlung ab. (5967

* * *

* **Tremessen** (Trzemeszno), 11. März. Am letzten Sonntag feierte die Evangel. Frauenhilfe ein schon lange vorher zusammen mit den kirchlichen Körperschaften der Gemeinde vorbereitetes Fest. Der Ertrag sollte den Armen und Notleidenden zugute kommen. Im schönen Wetteifer hatten sich alle Kreise der Gemeinde bemüht, ihr Bestes zum Gelingen des Festes beizutragen. Am Sonntag nachmittag ließ die freundlich scheinende Sonne den mit vielem Grün schön geschmückten Saal um so lichter erscheinen, und es war für alle eine besondere Freude, sich die vielen Auslagen von Handarbeiten, kleinen und großen Gebrauchsgegenständen, Kuchen und Eßwaren aller Art anzusehen. Es wurde von den Auslagen viel verkauft. Alle Lebensmittel waren von der Gemeinde gestiftet worden, und die Handarbeiten hatten fleißige Hände bereitwillig geschaffen. Nur diesem opferbereiten Zusammenarbeiten danken wir das gute Gelingen und den großen Erfolg des Festes, das eine Gesamteinnahme von über 1 Milliarde gebracht hat. Es konnten so überwiesen werden nennenswerte Beträge dem Diakonissenhaus in Posen, dem Siechenhaus in Wolfskirch, während ein Teil der Gemeinde für ihre Armenpflege blieb. Musikalische Darbietungen aller Art, Einzelgesänge, Chöre und Posaunenlieder halfen wesentlich zum Gelingen des Festes mit und ließen Nachmittag und Abend schnell vergehen.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 12. März. Am Sonnabend nachmittag wurde in Zoppot von Spaziergängern eine in der Nähe der Seestegspitze im Wasser treibende Leiche gesichtet. Einigen Knaben, die sehr waghalsig auf Eisschollen balanzierend, sich dem grausigen Funde nähern konnten, gelang es, diesen mittels Rettungshaken an Land zu bergen. Es handelt sich, wie aus den vorgefundenen Papieren hervorgeht, um die Leiche eines holländischen Barons, der s. Zt. im Zoppoter Edenhotel wohnte und seit Anfang November plötzlich spurlos verschwunden war.

Kleine Rundschau.

* **Bevölkerungsstatistik.** Von den lebendgeborenen Kindern stirbt ein Viertel vor dem 11. Monate, ein Drittel vor dem 23. Monate, die Hälfte vor dem 8. Jahre; zwei Drittel der Menschen sterben vor dem 39. Jahre, drei Viertel vor dem 51. Jahre und erst von etwa 12 000 erreicht ein einziger das 80. Lebensjahr. — Wenn einem glücklichen Paar einmal Drillinge beschert werden, so ist dies schon eine seltene Ausnahme. Daß die Natur aber in einzelnen Fällen Wunder menschlicher Fruchtbarkeit hervorbringt, kann man in einem englischen Blatt lesen. Vor kurzer Zeit bevölkerte eine belgische Frau ihre Kinderstube innerhalb eines Jahres mit sechs neuen Erdenbürgern, und zwar schenkte sie dem davon gewiß nicht sehr entzückten Gatten im Januar gesunde Drillinge und im Dezember desselben Jahres ein zweites Trio. Diese Leistung wurde aber bei weitem übertroffen durch den Rekord einer Pariser Bäckersfrau, die in sieben Jahren siebenmal Drillinge zur Welt brachte, also innerhalb einer siebenjährigen Ehe von einer Kinderschar von 21 Köpfen umgeben war. In Chicago lebt im Kreise ihrer Familie eine Mrs. Ormsby, die, als sie sieben Jahre den Ehering trug, Mutter von 14 Kindern geworden war, und zwar brachte sie einmal Vierlinge zur Welt, einmal Drillinge, zweimal Zwillinge und dreimal begnügte sie sich mit der Geburt eines einzigen Sprößlings.

Handels-Rundschau.

Die Verhandlungen mit den oberschlesischen Kohlenindustriellen wurden wieder aufgenommen. Die oberschlesischen Kohlenindustriellen haben sich laut „Kurjer Polski“ einverstanden erklärt, den Kohlenpreis unter der Bedingung um 20 Prozent zu ermäßigen, daß von der Regierung weiterhin Kredite gewährt werden, die achtstündige Arbeitszeit in den Gruben eingeführt wird und der sog. Demobilisationskommissar beseitigt wird. Die Regierung verlangt von den Kohlenindustriellen eine schriftliche Erklärung über diese Bedingungen und will sich dann erst auf Einzelheiten einlassen. Die Stellung der Arbeiter in dieser Angelegenheit ist noch nicht ganz geklärt. Diese sind mit der Einführung der Achtstundenschicht einverstanden, jedoch mit einigen Einschränkungen.

Geldmarkt.

Valorisationsfrank für den 14. März: 1 800 000 Mp.

Die polnische Mark am 12. März. Danzig 0,598—0,602, Auszahlung Warschau 0,613—0,617; Wien 74—84; Prag, Auszahlung Warschau 3,35—4,15.

Warschauer Börse vom 12. März. Schecks und Umsätze: Belgien 325 000—327 000, Holland 8 475 000—8 450 000, London 40 250 000—39 900 000, Neuyork 9 350—9 300 000, Paris 380 000 bis 370 000, Prag 269 750—264 000, Schweiz 1 617 500—1 605 000, Italien 395 000—389 500, Goldfrank 1 804 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 350 000—9 300 000, franz. Franken 362 500—360 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 12. März Geld	In Billionen 12. März Brief	In Billionen 11. März Geld	In Billionen 11. März Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	156,11	156,89	156,11	156,89
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,425	1,435	1,425	1,435
Brüssel-Antw. 100 Frc.	14,36	14,44	13,47	13,53
Christiania . . 100 Kr.	56,56	56,84	56,06	56,34
Kopenhagen . . 100 Kr.	64,84	65,16	64,84	65,16
Stockholm . . . 100 Kr.	110,22	110,78	109,72	110,28
Helsingfors 100 finn. M.	10,57	10,63	10,57	10,63
Italien . . . . 100 Lira	17,76	17,84	17,46	17,54
London . . 1 Pfd. Strl.	18,005	18,095	17,955	18,045
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris . . . . . 100 Frc.	16,66	16,74	15,46	15,54
Schweiz . . . . 100 Frc.	72,42	72,78	72,42	72,78
Spanien . . . 100 Pes.	51,67	51,93	51,37	51,63
Lissabon . . 100 Escudo	13,06	14,00	13,06	14,00
Japan . . . . . . 1 Yen	1,835	1,865	1,875	1,885
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,495	0,505	0,495	0,505
Wien . . . . 100 000 Kr.	6,08	6,12	6,18	6,22
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,21	12,29	12,21	12,29
Jugoslavien 100 Dinar	5,58	5,62	5,48	5,52
Budapest . . 100 000 Kr.	5,78	5,82	5,38	5,92
Sofia . . . . . 100 Leva	3,19	3,21	3,09	3,11
Danzig . . . 100 Gulden	72,02	72,38	71,82	72,18

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 12. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,613 Geld, 0,617 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 130,672 Geld, 131,328 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,598 Geld, 0,602 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 130,672 Geld, 131,328 Brief, Paris 100 Franken 22,79 Geld, 22,91 Brief.

Züricher Börse vom 12. März. (Amtlich.) Neuyork 5,80, London 24,89, Paris 22,90, Wien 0,008155, Prag 16,78¾, Italien 24,30, Belgien 19,75, Holland 215,50, Berlin 1,29½.

Die **Landesdarlehnskasse** zahlte heute für 1 Goldmark 3 191 000, 1 Silbermark 870 000, 1 Dollar, große Scheine 9 240 000, kleine 9 147 000, Sterling 39 550 000, franz. Franken 366 000, Schweizer Franken 1 585 000, Zloty, Serie 2 1 400 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 12. März. (Notierungen in 1000 Prozent.) Wertpapiere und Obligationen: 6proz. Listy zbożowe Pozn. Ziemst. Kredyt. (für 1 Meterzentner) 18 000. — Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 900. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 2200—2300. Polski Bank Handl., Poznan, 1.—9. Em. 1000—950. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 260. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 70. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 475. „Agrad“ Złącz. Cegieln. Augustowo-Gradowice 1.—3. Em. (exkl. Zukaufsrecht) 250. Bydgoska Fabr. Mydeł 1. bis 2. Em. 200. Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 800—780. Brzeski Auto 1.—3. Em. 250. H. Cegielski 1.—9. Em. 275—270. Centrala Rolników 1.—7. Em. 85. Centrala Skór 1.—5. Em. 700. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 170. Goplana 1.—3. Em. 400. Hemosan 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 60. Hurtownia Związkowa 1.—5. Em. 20. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 1550—1500. Iskra 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 600. Juno 1.—2. Em. 170. Dr. Roman May 1.—4. Em. 9000. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 350. Młynotwórnia 1.—5. Em. 375. Płótno 1.—3. Em. 160. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 180. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 480—470. Pneumatik 1.—4. Em. 50. Sarmatia 1.—2. Em. 1000—950. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 25. Tkanina 1.—4. Em. 120. „Unja“ (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 2400. Waggon, Ostrowo, 1.—4. Em. 1000. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 235—240. Wytwornia Chemiczne 1. bis 4. Em. 85. Wyroby Ceramiczne 1.—2. Em. Krot. 350. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 480. Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit v. 10. März. bis 12. März. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 32 000 000—36 000 000 M., Roggen 19 000 000—21 000 000 Mark, Futtergerste 18 500 000 bis —,— Mark, Braugerste 20 500 000—22 500 000 Mark, Felderbsen 23 000 000 bis 25 000 000, Viktoriaerbsen 58 000 000—63 000 000 M., Hafer 20 000 000 bis 21 000 000 M., Fabrikkartoffeln —,— bis —,— M., Heu, lose —,— Mark, do. gepr. —,— M., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) 62 000 000—65 000 000 M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 35 000 000 bis 36 000 000 Mark, Weizenkleie 12 500 000 Mark, Roggenkleie 11 000 000 M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. März. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 32 000 000—37 000 000 M., Roggen 19 500 000—21 500 000 Mark, Gerste 19 000 000 M., Braugerste 21 500 000—23 500 000 Mark, Hafer 19 500 000—21 500 000 M., Roggenmehl 35 000 000—38 000 000 Mark, Weizenmehl 61 000 000—66 000 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 11 500 000 M., Weizenkleie 13 000 000 Mark, Fabrikkartoffeln —,— M., Peluschken 16 000 000—18 000 000 M., Serradella 14 500 000 bis 16 500 000 M., Wicken 14 000 000—16 000 000 M., Felderbsen 20 000 000—26 000 000 M., Viktoria-Erbsen 55 000 000—65 000 000 M., blaue Lupinen 11 000 000—13 000 000 M., gelbe Lupinen 12 000 000 bis 14 000 000 M., roter Klee 100 000 000—198 000 000 M., weißer Klee 200 000 000—320 000 000 M., Buchweizen 26 000 000—28 000 000 M., Roggenstroh, lose 2 600 000 bis 3 200 000 M., do. gepr. 5 000 000 bis 6 000 000 M., Heu, lose 6 000 000 bis 6 300 000 M., do. gepr. 10 500 000 M.

Tendenz: fest bei lebhafter Nachfrage.

Danziger Getreidenotierung vom 12. März. (Amtliche Großhandelspreise waggonfrei Danzig.) Weizen 11—11,25, Roggen 7,55 bis 7,85, fest, Gerste 7,50—7,85, Hafer 7,25—7,50 Gulden.

Berliner Produktenbericht vom 12. März. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 161—167, Tendenz fester, Roggen märk. 129—136, stetig, Braugerste 170—185, Futtergerste 150—155, stetig, Hafer märk. 113—121, pomm. 111—120, stetig, Weizenmehl für 100 Kg. 24,50—26,75, stetig, Roggenmehl 20,50 bis 22,75, stetig, Weizenkleie 10,20—10,30, fest, Roggenkleie 8, fest, Raps 3, fester, Leinsaat 4,10—4,15, stetig, Viktoriaerbsen 27½—29, kleine Speiseerbsen 17—19, Futtererbsen 13—14½, Peluschken 12 bis 13, Ackerbohnen 14—15, Wicken 15—16, blaue Lupinen 14—14½, gelbe Lupinen 16—16½, Serradelle 14—15, Rapskuchen 11,30—11,50, Leinkuchen 22—23, Trockenschnitzel prompt 8,40—8,50, Zuckerschnitzel 18—22, Torfmelasse 8,50—8,70, Kartoffelflocken 18.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 12. März. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,27 bis 1,29, Originalhüttenweichblei 0,74—0,75, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,70—0,71, Remalted Plattenzink 0,61—0,62, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,10, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,20, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,70—5,75, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 5,55 bis 5,60, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,30—2,40, Antimon (Regulus) 0,98—1,00, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 94,00—95,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 12. März. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 176 000 000 M., 2. Sorte 144 000 000 M., 3. Sorte 90 000 000—96 000 000 Mark. — **Kälber:** 1. Sorte 130 000 000 Mark, 2. Sorte 116 000 000—120 000 000 M., 3. Sorte 100 000 000—110 000 000 Mark. — **Schweine:** 1. Sorte 196 000 000 M., 2. Sorte 186 000 000 Mark, 3. Sorte 166 000 000 bis 170 000 000 Mark. — **Schafe:** 1. Sorte 126 000 000 M., 2. Sorte 100 000 000—106 000 000 M.

Der Auftrieb betrug: 26 Ochsen, 417 Bullen, 212 Kühe, 438 Kälber, 1305 Schweine, 200 Schafe, 4 Ziegen. — Tendenz: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 12. März 1924 in Zawichost 2,67 (2,70), Warschau 2,80 (2,36), Płock 1,67 (1,52), Krakau 0,94 (0,78), Thorn 1,48 (1,38), Fordon 0,87 (0,78), Culm 1,12 (1,05), Graudenz 1,45 (1,40), Kurzebrak 1,38 (1,34), Montau 0,68 (0,61), Pieckel 0,55 (0,50), Dirschau 0,46 (0,40), Einlage 2,68 (2,28), Schiewenhorst 2,84 (2,56) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 22.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an

Siegfried Brandt u. Frau Liesbeth geb. Kitzki.

Liszkowo, den 10. März 1924. 14687

Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden



und Rat in **allen** polizeilichen, Verwaltungs- und gerichtl. Sachen, Hypotheken- und Erbschaftsregulierungen, Paßsachen, Ansiedler- u. Staatsangehörigkeitsfragen, Gemeinde- und **Steuersachen** auf Grund langjährig. prakt. Erfahrungen. Anfertigung von Gesuchen, Beschwerden und Schriftstücken **jeglich. Art. Anlegung** und Prüfung **landw. u. kaufm. Bücher.** Inventuraufnahmen. Uebersetzungen: Polnisch in Deutsch und umgekehrt. 1962

Einziehung von Forderungen, Klage- und Streitsachen, Vertretung vor Gericht durch meinen Sozius, welcher polnischer Staatsbürger und poln. Nationalität ist.

Vertretung der Mieter bezw. Hausbesitzer in Klage- und Streitsachen vor dem Mieteinigungsamt.

Droese, Kreissekretär a. D.,
Bydgoszcz, ul. Zduny (Töpferstr.) **7, I, r.**
Sprechstunden: 9—12 und 2—4.

Ausverkauf!

Infolge Aufhebung meines Geschäfts verk. ich meine Waren um 50% billiger

Anzugstoffe, 3 m	15000000
Kleider- und Blusenstoffe	1000000
Leinwand zu Wäsche	1590000
Nessel, 70 cm breit	1350000
Barchend zu Hemden	1500000
Covercoat zu Mänteln	1200000
Handtücher	1300000
Damast-Handtücher	1650000
Schürzen	3900000
Madapolam, 90 cm breit	2500000
Kammgarn	2800000

Gardinen vom Meter u. abgepaßte, und viele andere Sachen kann man erhalten bei 5908

B. Makowski, Okole, Chełmińska 1.

Wer verleiht Kleereiber u. zu welchen Bedingungen?

Original Gambrinus Saat-Gerste, Saat-Erbsen, grüne Folger, **Saat-Hafer, einige hundert Ztr. Scheunen-Stroh** abzugeben.

Evangel. Gärtner(in) auch unverheir., eventl. nur für den Sommer, gesucht. 5930

Birschel, Olszewko b/Nakło n. Notecią.



nach Maß fertigt billig an 14692
„Persil". Tel. 745.



MARKE
TEEKANNE
„der Gehaltvolle,"
also der billigste und zugleich der feinste Tee im Verbrauch
373

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unsere Neueröffnung mehrere tüchtige, branchekundige 14710

Verkäuferinnen u. 1 Kassiererin

Hurt — Bławaty — Detal

Szyktanc i Rekowski,

Kościelna 11. **Bydgoszcz,** Kościelna 11.

Holzkohle

hart u. **weich, Meiler-** u. **Retorten-,** zur **Ausfuhr** nach Deutschland, **kauft** und erbittet Angebote

F. Teschke, Kohlen-Großhandlg., **Schneidemühl,** Friedrichstraße 34. Telefon 368. 5903

Geldmarkt

1—2 Milliarden

gegen hoh. Zinssatz bei mehrfacher Sicherheit gesucht. Offerten unter C. 14705 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

3—4 Milliarden gegen gute Sicherheit auf 3—4 Monate ges. Meldung. unt. **K. 5979** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Heirat

Junger Handwerker (Schmied), evgl., sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft ein. jung. Mädchens, bis 25 Jahre alt, zwecks **Heirat,** am liebsten **Einheirat** in kl. Schmiedegrdstck., jedoch nicht Bed. Nur ernstgem. Dam. woll. Off. eins. u. **F. 5883** an die Gst. d. Z.

Fräulein, evangl. gebild., g. situiert, nett, wünscht Herrenbekanntsch. von 30 bis 45 Lebensalter. Off. u. **D. 5957** a. d. G. d. B.

Witwer, 40 J. alt, ev. pol. Staatsangeh., Besitz. ein. Land- u. Gastwtsch. i. posensch. sucht Damenbek. zwecks **Heirat.** Ww. m. kl. Anh. n. ausgeschl.. Einheir. i. Ldwtsch. o. Gesch. bvorz. d. hier vkf. k. Nur ernstgem. Off. a. d. Verw. u. **M. 5854** a. d. Gschst. d. Z.

Stellengesuche

Erf. Landwirt sucht Stellg. zum 1. 4. als **Wirtsch.** auf Grundstück bis 400 Morgen. Verh., evangl., 1 groß. Sohn. Zeugn. vorhd. Angebote erbeten an **Brewing,** Buchdruckerei, **Nakło.** 14678

Tücht. energ. **Förster** verh., 27 J., vollständ. vertr. im Fach u. Büro, poln. u. dtsch. Staatsexamen, sucht Stellg. vom 1. 4. od. sp. Gefl. Offerten unt. **B. 14681** an die Geschäftsst. d. Z.

Buchhalterin m. Ia Zeugn., bilanzs., m. dopp. amerik. Buchführ., sowie sämtl. a. Büroarb. vertr., **sucht** a. 1. 4. 24 anderw. Stllg. O. u. **E. 5952** a. d. G. d. Z.

Jg. Mädchen, nur der dtsch. Spr. mächt., sucht Stllg. im Büro. Off. u. **J. 5976** a. d. Geschst. d. Z.

Bessere, alleinst. **Witwe** sucht sof. Stellung in kleinem evangl. Haushalt. Off. u. **Z. 14684** an die Geschäftsst. d. Z.

Kath. Mädchen 22 Jahre, s. Stellg. als **Stubenmdch.** 2 J. a. gr. Gute tätig gew. Anfr. unter **K. K. postlag. Kęsowo,** pow. Tuchola. 14682

Bess. Ldw.-Tochter sucht ab 1. evtl. 15. 4. Stellung auf größ. Gut od. Stadthaushalt, um sich im Koch. z. vervollk. Familien-Anschl. und Taschengeld erw. Off. zu richten u. **S. 5846** an die Geschäftsst. d. Bl.

Offene Stellen

Suche zum 1. 4. 24 für mein 1200 Morgen groß. Rübengut evang.

Beamten

der der poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt. ist. Lückenl. Lebensl., Zeugn., Gehaltsbedg. einreichen an 5940

Ök.-Rat **Peschken, Podobowice,** pw. Znin.

Rittergut Tuszkowo pow. Wyrzysk sucht zum 1. 4. evang. unverheir. 14644

Hof- und Feld-Inspektor

der seine Tüchtigkeit durch gute, langjähr. Zgn. nachweisen kann. Ferner erfahr., fleiß., evangel., unverheirat.

Gärtner

der selbst mitarbeitet. Ferner werden gesucht 2—3-jähr., verpflanzte

5000 Erlen-, 5000 Lärchen- und 30000 Fichten-Pflanzen sowie **5 Fasanen-Hähne und 15 -Hennen.**

Gesucht erfahrener **Gärtner** der poln. Spr. mächt., auf ein paar Wochen zu Frühjahrsarbeiten. **Dom. Piotrkówko,** Post Gogolinek, Kreis Bydgoszcz. 5914

Tüchtige Tischler auf geschw. Möbel bei hoh. Lohn u. dauernde Beschäftig. i. Möbelfabr. **Sergot,** Pomorska 8. 5873

Für die **Ausschankabteilung** meiner Destillation und Likörfabrik suche ich zur Uebernahme für eigene Rechnung einen der polnischen u. deutschen Sprache mächtigen

Gehilfen

aus der **Kolonialwarenbranche** per 1. April bezw. später bei prozentualem Gewinn u. freier Station. Bewerbung m. Zeugnisabschrift. erwünscht. **C. Rettkowski, Działdowo.** 14681

Einen tüchtigen **Stellmacher** als 1. (Kastenbauer) sucht von sofort für selbst. Dauerstellung **Conrad Dahmer,** Wagenfabrik, 2587 **Wąbrzeźno.**

Tüchtige Polsterer per sofort gesucht. 5946 **Otto Domnick,** Wełniany Rynek 7.

Wir suchen zum 1. 7. tüchtigen, zuverlässigen **Brenner** der auch mit Flockenfabrikation und elektr. Anlage vertraut ist. **Herrschaft Łękno,** pow. Sroda. 14688

Wir suchen per sofort oder 1. 4. einen ledigen, tüchtigen, **ersten** 14689 **Müllergesellen** der eine 10 Tonnenmühle technisch selbständig leiten kann. Bedingung: Polnische Sprache. Nur erste Kräfte wollen sich melden. Offert. u. **A. 14689** an die Geschäftsst. d. Z.

Perfekte **Masch.-Zwicker(in) M.-Ueberholer(in)** stellt ein 5961 **E. H. Reich & Co., Grudziądz.** Zu meld. b. **Janoszka,** hier, Sniadeckich 6a.

Gutssekretärin der polnischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächt. von sofort gesucht. 14697 Vorstellung erwünscht. Zuschriften mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an die **Gutsverwaltung Eartawice,** pow. Swiecie Pomorze.

Monteur für Zigaretten-Fabrik per 1. 4. 24 gesucht.

Es kommen nur branchekundige Herren in Frage. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Nachweis der bisherigen Tätigkeit erbeten unter **L. 2595** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Flotten jüngeren **Korrespondenten** perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, beider Landessprachen mächtig in Wort und Schrift, von sofort gesucht. Offerten mit Angabe Silbenzahl, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche erb. u. **B. 14691** an die Gschst. d. Z.

Zum 1., spätestens 15. 4. 24 von großem Gut mit Dampfmühle tüchtig ausgebildete männliche oder weibliche **Kontorkraft** mögl. aus der Getreide- od. Mühlenbranche firm in Rechnen, Buchführung u. Maschinenschreiben, sowie beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, **gesucht.** Ausführliche Angebote, nicht von Anfängern, nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei freier Station unter **P. 14646** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrstelle mit fr. Kost f. Schneid. b. 5947 **Krahn, Solec.**

Eine tüchtige **Buchhalterin** der **poln. u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift** mächtig, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, wird zum 1. April gesucht. Wohnung und Station evtl. im Hause. Zeugnisabschriften zu senden an 2600 **Jul. Roß,** Kunst- und Handelsgärtnerei, — **Sw. Trójcy 15.** —

Suche von sofort eine **tücht. Verkäuferin** die auch im Wäschenähen bewandert ist. **Franc. Szczepański,** Kolonialwarengeschäft 2464 **Sępólno.**

Binderin und Laufmädchen sofort gesucht. 2599 **Jul. Roß,** Gartenbaubetrieb, **Sw. Trójcy 15.**

Gesucht von sofort **Kindergärtnerin 2. Klasse** zu 2 Jung. (2 u. 4 Jahr.) **Frau Weißermel, Dom. Brodnica** (Pom.).

Kinderfrl. mit guten Zgn. w. f. auswärts z. einem Kinde sof. ges. Näh. b. Frau **Hermann,** Sienkiewicza 7, II. 5919

Zum 1. 4. 24 suche für hiesigen Landhaushalt eine evangelische 14698 **Wirtin** perfekt im Kochen, Backen, Einwecken u. Geflügelzucht. Ausführliche Angeb. nebst Zeugnisabschr. u. Geh.-Anspr. erbeten an **Frau Rittergutsbesitzer Erdmann, Przedbojewice,** Post Mątwy, Kreis Inowrocław.

Gebildete Dame zur Erziehung von 2 Kindern (5- u. 12 J.), und zur Führung des Haushaltes e. Witwers in einer Stadt Pomerellens ab 1. April gesucht. Meldungen m. Gehaltsansp. u. S. 5925 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. April einfache, katholische **Stütze** oder alleinstehende **Frau** f. Gutshaushalt. **Frau Gutsb. Stachnik,** Stendershof 2614 bei Chojnice (Konitz).

Geb. Wirtschaftsfrl. od. bess. Stütze im Kochen u. Haush. erf., für kl. Landhaushalt gesucht. Mädchen vorh. Offerten unter **S. 14658** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Tüchtiges **Hausmädchen** bei hohem Lohn von sofort gesucht. 2597 **Fr. Elisabeth Knoof, Schleusendorf-Miedzyn** Nakielska 2a, gegenüb. der Blumenschleuse.

Gesucht zum 1. 4. **1. Stubenmädchen** d. servier. u. plätt. kann; fern. eine **Wirtin,** die i. Koch., Back. u. Federviehz. erf. ist. Meld. an Frau **Burghardt, Dąbrówka kuj.,** poczta Nowa Wieś Wielka, Krs. Inowrocław.

Für kinderl. Ehep. wird sof. od. v. 15. 3. e. saub. **Mädchen** ges., d. selbst. kocht u. sämtliche Hausarbeit. übernimmt. 5889 **Wełniany Rynek 14, I.**

Köchin perfekt in der feinen Küche, im Backen, Einwecken, zu sofort oder 15. März oder 1. April gesucht. **Frau Dr. E. Henatsch, Unisław.**

An- u. Verkäufe

Häuser i. Preis v. 4-12 Milliard. zu kaufen ges. Off. an **Grundtke, Bydgoszcz,** Pomorska 43, II. 5968

Wollen Sie **verkaufen?** Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-**Frankest. 1a. Tel. 885 2230

Einfamilien-Villa von Selbstkäufer in Bydgoszcz gesucht. Off. erb. unt. **O. 5622** an d. Geschäftsst. d. Z.

Tausche 2-stöckiges **Haus** mit 12 Morg. gut. Land in Westfalen gegen Wirtschaft bis 20 Morgen Land in Polen. 5965 **Pawlaczyk, Brdyujście 31, Bydg.**

Käufer aus Dtschl. sucht eine **Landwirtschaft** od. **Zuckerrübenbau** b. ein. Anzahl. v. 20-25 Milliarden Mk. zu kaufen. Offerten unt. **W. 14683** an d. Geschäftsst. d. Z.

Suche in Bydgoszcz ein kleines Geschäfts-Haus zu kaufen. 147 Offert. m. Preis unt. „1729" an **Reklama Polska,** Długa 53.

Papier- oder Konfitüren-geschäft zu kaufen gesucht. Offerten unter **Z. 5941** an die Geschäftsst. d. Z.

Zirka 11 Morg. Wiese in Glinno, früher Bismarckstreu, Kreis Inowrocław, der Witwe **Anna Meyer, Stettin,** gehörig, ist durch mich zu verkaufen. 5980 **P. Eichstädt, Zielonka,** Post Ciele.

Pferde, v. 3 Jah. an, zu verk., auch einzutauschen. **Podgórna 1.** 5977

Wolfspitz 1 J. a., wachs., zu verkf. Anfragen unt. **E. 5874** an d. Gschst. d. Ztg.

Wolfshündin, Bettgestell (nußb.), **5 Geweihe** zu verk. 597 **Dworcowa 90, Hof, r.**

Rassehund zu verk. 5944 **Jagiellońska 50, p., lks.**

Klavier neu oder gut erh., zu kf. ges. Off. m. Preisang. unter **H. 5955** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wegzugshalber zu verk. gut erhalten. **Eßzimmer,** dkl. Eiche, **Schlafzimmer,** hell, Vertiko, Flurgrd., Küche u. andere Gegenstände **ulica Kościuszki 58,** 1 Tr., links. 5958

Gut erhaltenen **Geldschrank** 1,5×80×60, verk. 14699 **Spar- u. Darlehnskasse Grabowo,** poczta Miasteczko.

Adlerwagen 25/60, fahrbereit, mit 6-fach. Bereif., garant. in bester Ordng., ferner **Rohölmotor** 40 P. S., Fabrikat Deutz, sofort sehr preiswert zu verkaufen. 2209 **Reeke, Dworcowa 4.**

Selbstfahrer Jagdwagen zu verk. 597 **Dworcowa 90, Hof, r.**

Roll-wagen gut erhalten, 30 Ztr. Tragkraft, günstig zu verkaufen. 14713 **Harwoza, Sw. Trójcy 6.** Telf. 1606.

Ein Paar gut erhalt. **Kutschgeschirre** mit Neusilberbeschlag zu verkaufen od. gegen eine Kuh zu vertausch. **Gustav Sieg, Wypaleniska** (Fenerland). 5963

Kleinen Balancier kauft **Schulz, Wielkie Bartodzieje-Bydgoszcz,** Polanka 8. 5966

Kaufe Rotguß, Messing und Kupfer für eigenen Bedarf. 2629 **Nowacki, Rycerska 6.**

Prima Rotklee kauft **Landw. Ein- und Verkaufs-Verein Bydgoszcz,** ulica Dworcowa 30. Tel. 100. 14685

Kaufe jede Menge **angefror. Kartoff., Schalen und Trank. Okole, Jasna 9.** 5960 **Jakubowski.**

Säcke!! hat billig abzugeben. **ulica Wileńska 8.** 5973

Zeitungspapier kauft ständig 2253 **F. Kreski, Bydgoszcz.**

Wohnungen

Sehr wichtig für Mieter und Vermieter. Vertretungen vor dem Urząd Rozjemczy dla spraw najmu übernimmt Büro „WAP", Gdańska 162, 2. Etg. 2955

Ein od. zwei leere Räume zirka 40 qm mit Kraftanschluß zum Betrieb einer Holzbearbeitungsmaschine, per 1. 4. cr. in Bydgoszcz zu mieten gesucht. Offerten unter **C. 5950** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

5—6-Zimmer-Wohnung von sofort oder später gesucht, evtl. gegen **Tausch** ein. neu renoviert., geräum. **3-Zim.-Wohng.** (Nähe Bahnhof). Angeb. erb. unt. **N. 2621** an d. Gst. d. Z.

Suche **3-5-Z.-Wohng.** von sofort oder später. Preis nach Vereinbar. Offerten unt. **B. 5949** an d. Geschäftsst. d. Z.

Eleg. **4-Zim.-Wohng.,** Küche, Badeeinrichtg., im Zentrum v. Thorn **tausche** geg. gleichgr. Wohnung mit Laden auf der Bahnhof- od. Danzigerstraße. Offerten unt **G. 5954** an d. Geschäftsst. d. Z.

Laden an einer Hauptstr. zu kauf. od. pacht. gesucht. Preis nach Vereinbar. Off. unter **F. 5953** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Laden u. Wohngn. v. 1-5 Zimm. gesucht. **Grundtke, Bydgoszcz.** Pomorska 43, II. 5969

Möbl. Zimmer

Herr sucht **gut möbl. Zim.** in bess. Hause v. sof. evtl. später. Gefl. Off. unter **A. 5943** a. d. Gst. d. Z.

Gr. eleg. möbl. Z. a. f. 2 Herren z. verm. **Okole,** Grunwaldzka 104, II, l. 5942

Gut möbl. Zimm. a. bess. Hrn. v. 15. 3. z. vrm. 5959 **Scherle,** Siemiradzk. 9.

Möbl. Zimmer mit **3 Bett.** zu vermiet. **Podgórna 1, Hof,** 2. Eingang, links. 5978

Pensionen

Ein bis zwei Knaben (Schüler) find. gute **Pension** b. **Frau Arndt,** Roonstr. 12, part. 5915

Auf Grund einer besonderen Genehmigung des Finanzministeriums

eröffnen wir laufende Rechnungen in Devisen und fremden Valuten.

Die Ein- und Auszahlungen sowie Zahlung der Prozente erfolgen in effektiver ausländischer Währung ohne Prüfung des Herkommens der Valuten.

Erledigen alle Bankgeschäfte. **Nehmen Zeichnungen auf Aktien der Bank Polski entgegen.** Erledigen alle Bankgeschäfte.

Bank M. Stadthagen Tow. Akc.

237